

KARL-MARX-UNIVERSITÄT

4. April 1975

Internationales Seminar unter Schirmherrschaft der UNESCO an der KMU:

Zur Entwicklung des Fernstudiums

(UJZ-Korr.) Vor wenigen Tagen ging ein einwöchiges internationales Seminar zur Entwicklung des Fernstudiums an der Karl-Marx-Universität zu Ende, das unter der Schirmherrschaft der UNESCO stand. Teilnehmer waren Experten afrikanischer Länder und Indiens, die mit großem Interesse den Referaten der Teilnehmer der DDR, der CSSR, der VR Polen und Jugoslawiens folgten. Besonderes Gewicht gewann das Seminar durch die Anwesenheit der Beobachterin der UNESCO, Madame Saulière. Über den Entwicklungsstand des Fernstudiums und der Erwachsenenbildung in Afrika berichtete das Mitglied der United Nations Economic Commission of Africa, Mr. Kabwasa. Unter den Gästen wollte auch der Präsident des International Council on Correspondence Education.

Im Hauptreferat von Prof. Dr. sc. H. Möhle wurde nicht nur die Entwicklungsgeschichte des Fernstudiums in der DDR und speziell an der Karl-Marx-Universität, sondern auch seine gegenwärtige Funktion dargestellt. Es wurde ergänzt durch Referate zu methodischen Fragen des Fernstudiums, zu Möglichkeiten der Bildungsplanung, zum Strukturwandel im Fernstudium und durch eine Hospitation bei einer Lehrveranstaltung im Fernstudium.

Neben bildungspolitischen Problemen spielten in den sich anschließenden regen Diskussionen besonders die erzieherische Funktion des Hochschullehrers, die Gestaltung der Konsultation sowie die Ursachen für vorzeitige Abgänge eine Rolle. Angeregt durch das Referat der polnischen Teilnehmer wurde die Studienmotivation immer wieder als wichtigstes Element für den Erfolg des Fernstudiums betont. Die Behauptung, daß Motive im Studiengang festgelegt werden müssen und unter dem Einfluß der Universität

Hoch- und Fachschule positiv beeinflusst werden oder sogar neu entstehen, wurde durch das Auftreten eines Fernstudienten der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin bestätigt.

Am Ende des Seminars gewannen alle Teilnehmer den Erkenntnis, daß die sozialistischen Länder den jungen Nationalstaaten mit ihren reichen Erfahrungen erfolgreich zur Seite stehen, daß ihre Bereitschaft dazu groß ist. Der Vorschlag der afrikanischen Teilnehmer, die mit dem Seminar begonnene Arbeit fortzusetzen und künftig die Zusammenarbeit nach in anderen Formen zu pflegen, wurde von den sozialistischen Ländern repräsentierten Teilnehmern zustimmend aufgenommen. Ein erster Schritt wird darin bestehen, die Referate dieses Seminars weiteren afrikanischen Bildungseinrichtungen zur Verfügung zu stellen und darüber hinaus auch arabische Vertreter auf diese Weise in die begonnene Diskussion einzubeziehen.

Zusammenarbeit mit Krakower Wirtschaftswissenschaftlern

Vereinbarung zwischen Ökonomischer Akademie und KMU abgeschlossen

(UJZ-Korr.) In der Zeit vom 18. bis 21. 2. 1975 weite auf Einladung des Rektors der Karl-Marx-Universität eine Delegation von Wissenschaftlern der Ökonomischen Akademie Krakow unter Leitung des 1. Stellvertreters des Rektors, Prof. Dr. habil. Stanislaw Wacławowicz, an der Karl-Marx-Universität Leipzig.

Im Ergebnis der in großer Herzlichkeit stattgefundenen Beratungen wurde eine Vereinbarung über wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Ökonomischen Akademie Krakow und der Karl-Marx-Universität Leipzig sowie ein Arbeitsprogramm für die Jahre 1975-77 abgeschlossen. Träger dieser Zusammenarbeit ist von Seiten der Karl-Marx-Universität die Sektion Wirtschaftswissenschaften. Die Zusammenarbeit erstreckt sich sowohl auf das Gebiet der Lehre und Erziehung als auch der Forschung und umfaßt solche Aktivitäten wie Durchführung von Auslandspraktika und gegenseitigen Austausch von Wissenschaftlern; Austausch von Lehrprogrammen; Teilnahme an wissenschaftlichen Veranstaltungen,

wie z. B. Konferenzen, Symposien, Kolloquien; Veröffentlichungen von wissenschaftlichen Ergebnissen in den Publikationsorganen beider Hochschuleinrichtungen.

Die Zusammenarbeit wird sich in der ersten Phase auf die wissenschaftlichen Disziplinen Leitung und Organisation der Industrie und Arbeitswissenschaften konzentrieren. Mit dem Abschluß der Vereinbarung wurde ein weiterer Schritt zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen beider Hochschuleinrichtungen vollzogen. Diese Vereinbarung trägt gleichzeitig dazu bei, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Stadt Leipzig und Krakow zu unterstützen.

Verpflichtungen der Gewerkschaftsgruppe Mathematik/Naturwissenschaften zum 30. Jahrestag

1. Erläuterung der wachsenden Bedeutung der Fremdsprachen, insbesondere der russischen Sprache, unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution und der sozialistisch-ökonomischen Integration.
2. In unserer Argumentation mit den Kollegen und Studenten wollen wir besonders den entscheidenden Anteil der Sowjetunion am Sieg über den Hitlerfaschismus bewußt machen.
3. Erziehung zur festen Freundschaft zum proletarischen Internationalismus und zur Solidarität mit allen um ihre Befreiung kämpfenden Völkern.
4. Entwicklung fester Gewohnheiten und Eigenschaften für ein erfolgreiches Studium wie z. B. Disziplin, Streben nach hohen Leistungen.
5. Gestaltung von aktuellem Textmaterial für den Unterricht.
6. Die Mitarbeiter der LG haben sich verpflichtet, bis zum 30. April 1975 das Verlagsmanuskript zum Lehrprogramm „Russisch für Physiker“ fertigzustellen.

GO-Sekretäre berieten mit Sekretariat der SED-Kreisleitung



Die GO-Sekretäre Dr. W. Hain (Inst. für tropische Landw. und Veterinärmedizin links) und Dr. S. Gitter (Zentrale Leitungsorgane/rechts) während der Diskussion. Fotos: Fischer

Gedankenaustausch über die Erhöhung der Kampfkraft

„Wir sind hier zusammengekommen, um über Erfahrungen und Probleme unserer Parteiarbeit bei der Erhöhung der Kampfkraft der Kreisorganisation zu beraten.“ Mit diesen Worten eröffnete der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Prof. Dr. Horst Richter, eine zweitägige Klausurberatung des Sekretariats der Kreisleitung mit den Sekretären der Grundorganisationen, die am 25./26. März in Lübschütz stattfand.

Diese Form des zwanglosen Disputs, so war die einhellige Meinung der Genossen am Ende der Beratung, hat sich bewährt und entscheidende Impulse für die

Arbeit in den Grundorganisationen gegeben. Grundlage für die sachliche, sehr umfassende und konstruktive Diskussion waren Beiträge des 1. Sekretärs zu ideologischen Fragen der Vorbereitung des 30. Jahrestages und des 2. Sekretärs, Dr. Siegfried Thiele zu Problemen der Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation. Weitere Diskussionsgrundlagen gaben der Vorsitzende der Kreispartei-Kontrollkommission Erich Schwarzmeier zu Fragen des Kampfes um die Einheit, Reinheit und Geschlossenheit der Parteiorganisation, der Sekretär für Agitation/Propaganda Dr. Gerda Strauß, und Dr. Dietmar Keller, Sekretär für Wissenschaft/Kultur.

An die Spitze seiner Ausführungen setzte der 1. Sekretär der Kreisleitung die Feststellung, daß es an der Universität anlässlich des bevorstehenden Jahrestages und insbesondere noch dem 13. Plenum des ZK der SED eine Vielzahl von Aktivitäten gibt, mit hohen Leistungen in Ausbildung, Erziehung und Forschung aufzuwarten.

Ausgehend von der Prager Beratung ging er auf aktuelle ideologische Fragen des historischen Sieges der Sowjetarmee über den deutschen Faschismus ein. Genosse Prof. Richter betonte die Notwendigkeit, sich mit diesen Problemen in den Mitgliederversammlungen im April zu befassen und orientierte darauf, diese Fragen für einen längeren Zeitraum zum Gegenstand der ideologischen Arbeit zu machen. Entscheidend sei dabei die Möglichkeit bei der Darstellung der historischen Gesetzmäßigkeit des Sieges der Sowjetunion über den Faschismus als ein Sieg des Sozialismus über den Imperialismus.

Im Mittelpunkt des Beitrags von Genossen Dr. Thiele stand die Fragestellung, wie die Genossen der Parteiorganisation der Karl-Marx-Universität noch besser befähigt und erzoget werden können, um politische Kämpfer der Partei zu sein. Dabei warf er unter anderem folgende Fragen auf: Erwerben sich die Genossen bei den Kollegen und Jugendfreunden ihr Ansehen durch beispielhafte Arbeit und vorbildliches Verhalten? Ist die Verbindung der Genossen zum Kollektiv immer so eng, daß sie die Probleme der Mitarbeiter kennen? Sind die Genossen immer so gut informiert, daß sie ständig in der Lage sind, aktuell zu argumentieren? Herrscht schon überall eine solche vertrauensvolle Atmosphäre, so daß Probleme gemeinsam gelöst werden können? Der 2. Sekretär verwies in diesem Zusammenhang darauf, daß es beim Anpacken dieser Probleme

noch Reserven für die qualitative Stärkung der Parteiorganisation gibt, die es zu nutzen gilt.

In seinem Diskussionsbeitrag bezeichnete Genosse Erich Schwarzmeier den Kampf um die Einheit, Reinheit und Geschlossenheit der Parteiorganisation vor allem als Kampf um die Einhaltung der sozialistischen Staatsdisziplin.

Er forderte, das Leninische Prinzip des demokratischen Zentralismus mehr in das Blickfeld zu rücken und betonte die Notwendigkeit, dieses Prinzip als dialektische Einheit von Zentralismus und innerparteilicher Demokratie zu begreifen und zu praktizieren. Gründliche Vorbereitung der Mitgliederversammlungen in den Parteigruppen, demokratische Beratung, Rechenschaftslegung der Leitung, Beschlussfassung seien dabei das ABC einer niveauroollen Parteiarbeit. Als wichtige Bestandteile der Leninischen Normen des Parteilebens bezeichnete Genosse Schwarzmeier die Entwicklung der schöpferischen Aktivität der Mitglieder und Kandidaten; die Erfüllung der im Parteistatut festgelegten Pflichten und Rechte; den ständigen Kampf um die ideologische und organisatorische Einheit der Partei; die Verwirklichung des proletarischen Internationalismus; die Einhaltung der verbindlichen Parteidisziplin; die schöpferische Gestaltung der innerparteilichen Demokratie; die unablässige Festigung der Verbindung der Partei mit dem Volk; die Entwicklung der Kollektivität der Leitung sowie die Entfaltung der Kritik und Selbstkritik.

Die Aufgaben der SED-Grundorganisationen zur politisch-ideologischen Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung waren Gegenstand der Diskussionsgrundlagen der Genossen Dr. Gerda Strauß. Die verschiedenen Formen der Partialschulen sowie die aktuell-politischen Diskussionen müssen, so führte sie aus, einen größeren Beitrag zur theoretisch-

weltanschaulichen Bildung leisten. Eine höhere Qualität der ideologischen Arbeit werde vor allem durch eine bessere Analysierbarkeit erreicht. Es gelte, ständig zu fragen, wo die besten Argumente sind, um daraus Schlussfolgerungen für die weitere Diskussion zu ziehen. Das werde nicht durch die Organisation vieler zusätzlicher Veranstaltungen erreicht, sondern vielmehr durch besseres Nutzen der vorhandenen Formen, vor allem des Parteilehrjahrs. Es besser als Parteischule zu nutzen, sowohl durch das Vermitteln theoretischer Kenntnisse, aber auch durch deren enge Verknüpfung mit den Problemen der Grundorganisation so notwendig, um somit einen höheren Grad politischer Verbindlichkeit zu erreichen.

Auf Fragen der Wissenschaftsentwicklung an der KMU ging Genosse Dr. Dietmar Keller in seinem Beitrag ein. Er verwies sowohl auf die erzielten Erfolge in der Forschungs- und Publikationstätigkeit als auch auf einige ideologische Probleme bei der Entwicklung der Wissenschaften an der Universität und setzte sich kritisch mit noch bestehenden ideologischen Hemmnissen auseinander. Effektivierung und Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit, wie sie das 13. Plenum fordert, sei, so betonte er, nicht auf den Zeiteffektor zu reduzieren. Es sei vielmehr jene Atmosphäre nötig, die zur Kreativität und zum wissenschaftlichen Schöpfertum anregt und verwies auf den Beitrag von Genossen Kurt Hager auf dem 13. Plenum, der unterstrich, daß die Steigerung der Effektivität und Intensität der Forschung in erster Linie von subjektiven Bedingungen abhängt. Besondere Verantwortung für hohe wissenschaftliche Leistungen tragen die Professoren. Im weiteren Verlauf seines Diskussionsbeitrags sprach Genosse Dr. Keller zu einigen Problemen der Arbeit mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs.

(Siehe auch Seite 3)

Im Jahr der Frau



Von Doz. Dr. Edith Hoffmann, Mitglied des Sekretariats der UGL

Als die XXVII. UNO-Vollversammlung das Jahr 1975 zum „Internationalen Jahr der Frau“ erklärte, fand dieser Beschluß in unserer Republik verständnisvolle Aufnahme und Widerhall, ist er doch ein Beispiel für die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses in der UNO zugunsten des gesellschaftlichen Fortschrittes zu werten. In der DDR wurde das „Internationale Jahr der Frau“ besonders begrüßt, weil wir in unserem Staat die Verwirklichung der Gleichberechtigung von Mann und Frau als eine unserer größten Errungenschaften betrachten. Auf dem VIII. Parteitag führte Genosse Erich Honecker aus: „In unserer sozialistischen Gesellschaft nehmen die Frauen einen wichtigen Platz ein.

Nicht nur, weil sie mehr als die Hälfte der Bevölkerung bilden – die bilden sie auch in jedem beliebigen kapitalistischen Land. Es ist so, weil sich ihre gesellschaftliche Stellung im Sozialismus grundlegend verändert hat. Die Frauen haben im wahrsten Sinne des Wortes bewiesen, daß ohne ihre hervorragenden Leistungen der Sozialismus nicht aufgebaut werden kann.“

Aus dieser grundsätzlichen Haltung entwickelte der VIII. Parteitag die auch für die Gewerkschaft richtungweisenden Aufgaben sozialistischer Frauengruppen. Wenn an der Karl-Marx-Universität 63 Prozent, im Bereich Medizin sogar 77 Prozent aller Beschäftigten Frauen sind, so wird offensichtlich, daß Frauenprobleme immer und in jedem Falle Gesamtprobleme der Karl-Marx-Universität sind. Das verpflichtet alle gewerkschaftlichen Leitungen nicht nur in diesem Jahr zur ernsthaften Beachtung der spezifischen Frauenfragen.

Ein Vergleich mit der Situation der Frauen in den kapitalistischen Ländern verdeutlicht, wie groß der bei uns erreichte welthistorische Fortschritt auf diesem Gebiet ist. Trotzdem haben wir keinen Grund zu Selbstzufriedenheit, denn auch bei uns gibt es noch bestimmte Schwächen, die die Frauen im Gebrauch ihrer gleichen Rechte behindern.

In Auswertung eines Politbürobeschlusses vom 19. November 74 über die Gestaltung des „Internationalen Jahres der Frau“ entstand an der KMU ein Maßnahmenplan. Er enthält eine Reihe spezifischer, zentraler Veranstaltungen, von denen nur das internationale Kolloquium der Sektion TV zum Thema „Die Frau in der Landwirtschaft“ vom 14. bis 17. November 75 genannt werden soll. Darüber hinaus wird darauf orientiert, alle in diesem Jahr vorzunehmenden Aktivitäten zu nutzen, die geeignet sind, die Rolle der Frau in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und im Kampf um den Frieden zu würdigen und zu fördern. Eine Gelegenheit dazu bot sich bereits am 8. März, an dem wir den Internationalen Frauentag in diesem Jahr zum 65. Male begingen. Aber auch die Veranstaltungen zum 30. Jahrestag der Befreiung sollten den Gedanken einbeziehen, daß es ohne die Vernichtung des Faschismus und die Hilfe der Sowjetunion auch bei uns und in den befreundeten sozialistischen Ländern noch immer keine Gleichberechtigung gäbe, daß die Befreiung der Frau von doppelter Ausbeutung und Unterdrückung eines der Ziele der weltweiten Systemauseinandersetzung darstellt.

Sie lesen:

- 3 Parteilieben: Erfahrungsaustausch – billige Investition
- 4 Neuerer entwickelten Gerät zur Frühdiagnostik
- 5 Gründung der FDJ an der KMU/II
- 6 Jugendreisebüro mit großem Angebot